

Körpersprachen

Choreografin Nathalie Moyen im Porträt



Fotos: Laurent Henn/ Didier Sylvestre

LUXEMBURG
PATRICK VERSALL

Die jungen Tänzer seien eine Art Legostücke, die sie zu einem Ganzen zusammenfüge. Tänzerin und Choreografin Nathalie Moyen und die jungen Teilnehmer des Tanzstücks „dance013-Katarina Svoboda“ haben gemeinsam die Choreografie des Stücks ausgearbeitet. „Ich halte es für wichtig, dass sie aktiv an der Ausarbeitung eines Tanzspektakels beteiligt sind, sie sich somit künstlerisch ausdrücken können“, erläutert die Tänzerin und Pädagogin ihre Arbeitsweise.

Die Produktion mit Jugendlichen im CarréRotondes stehe einem Spektakel mit Berufs-Tänzern in nichts nach, die jungen Amateur-Tänzer würden hier wie professionelle Akteure behandelt werden, erklärt Moyen, diplomierte Jazz-Tanzlehrerin.

Nach dem Tennis der Tanz

Die Luxemburgerin unterrichtet heute am Konservatorium in Esch/Alzette sowie am Lycée Ermesinde in Mersch. Zum Tanz kam sie als Kind über Umwege. „Zuerst wollte ich eigentlich Eiskunstlauf lernen, da ich diese Sportart fälschlicherweise für Ballett hielt“, erinnert sich das Energiebündel. Das jüngste von vier Kindern spielte erst einmal ein knappes Jahr Tennis, bis sie dann den Schläger in die Ecke schmiss und ab dem siebten Lebensjahr eine private Tanzschule in Luxemburg-Merl besuchte, ehe sie rüber ins hauptstädtische Konservatorium wechselte. Hier erwartete sie das komplette Programm: Ballett, Jazz, „Expression Corporelle“ und zeitgenössischen Tanz.

Beides, ihre schulische Ausbildung und ihr Hobby konnte sie dank der Unterstützung ihrer Eltern un-

ter einem Hut vereinen. Während ihrer Konservatoriumsjahre habe sie nicht selten an sechs Tagen in der Woche geprobt sowie am Wochenende auch noch mit einer Tanzkompanie auf Veranstaltungen getanzt.

Kurioserweise zögerte Nathalie Moyen, für die bereits ab der sechsten Klasse feststand, dass Tanz „ihr Ding“ sei, als es darum ging, sich für ein Hochschulstudium zu entscheiden.

Vielleicht doch ein Studium der Kunstgeschichte?

Sie liebäugelte nach dem Abitur mit einem Studium der Kunstgeschichte, zog dann aber nach Montpellier, um Tanz zu studieren. „Mein ehemaliger Banknachbar zog nach Montpellier, um dort Sport zu studieren, eine Freundin wollte dort Tanz studieren, also schloss ich mich ihnen an.“

Paris als Studienort sei nicht in Frage gekommen - „eine zu stressige Stadt“, so die Luxemburgerin. Sie als Energiebündel könne auf ein stressiges Umfeld verzichten, bemerkt Nathalie Moyen.

Während ihres ersten Studienjahres fuhr Nathalie Moyen noch zweigleisig, belegte Kurse für die Bühnen- und die Tanzlehrerausbildung. Ab dem zweiten Studienjahr belegte sie nur mehr noch Kurse für die Lehrerausbildung, nach drei Jahren Studium hatte Nathalie Moyen ihr „Diplôme d'Etat en Danse Jazz“ in der Tasche.

Zurück in Luxemburg erhielt sie 2006 ein Jobangebot vom Escher Konservatorium, das sie dankend annahm. In Luxemburg liefen sich dann Moyen und ihre ehemalige Konservatoriums-Mitschülerin Sarah Picard über den Weg: Das Ergebnis dieser Begegnung war die Gründung ihrer Tanzkompanie „Sans-Sens“



ZUR PERSON

Nathalie Moyen

Die Luxemburgerin, Jahrgang 1982, zog nach ihren Sekundarstudien am Lycée Classique Michel Rodange und dem Lycée des Garçons in Luxemburg nach Montpellier, wo sie Tanz studierte. 2006 erhielt sie ihr „Diplôme d'Etat en Danse Jazz“.

Nathalie Moyen unterrichtet heute am Escher Konservatorium und am Merscher Lycée Ermesinde. Heute Abend um 20.00 wird im CarréRotondes das Tanzspektakel „dance013-Katarina Svoboda“ aufgeführt. Die Choreografie des Stücks hat Nathalie Moyen gemeinsam mit den jungen Tänzern des Stücks ausgearbeitet.

Neue Produktion im April 2014

Moyens Hauptaugenmerk liegt momentan auf dem Ausarbeiten choreografischer Produktionen. Für die Choreografien der diesjährigen JPÉE-Eröffnungsfeier in Luxemburg zeichnete die junge Choreografin verantwortlich; selbige Feier hat sie unter der Leitung des Escher Theaterdirektors Charles Müller koordiniert. Im April des kommenden Jahres feiert ihr Spektakel „Metathesis“ im Kulturhaus Miersch Premiere. Danach ist die Produktion im Theater Esch und im Hollericher CarréRotondes zu sehen. Zwei Tänzer - einer davon ein ehemaliger Schüler von Nathalie Moyen - teilen sich dann die Bühne mit dem Percussion-Duo KrausFrink. ●